



Monika Bollhalder sitzt regelmässig an ihrer über 110-jährigen Handstickmaschine. Mit ihr bestickt sie Nastüechli oder Stoffblätzli für Glückwunschkarten.

Bilder: Christiana Sutter

Klick, klack und zurück

Unterwasser 104 Nadeln besticken Nastüechli. Farbe um Farbe. Handstickerin Monika Bollhalder kennt und liebt ihre Stickmaschine der Benninger AG aus Uzwil.

Christiana Sutter
redaktion@toggenburgmedien.ch

Die Zeit scheint stehen geblieben zu sein im Stickatelier von Monika Bollhalder. Beim Betrachten der über 110-jährigen Handstickmaschine, die in Uzwil hergestellt wurde, kommt einem der Film «Modern Times» von Charlie Chaplin in den Sinn. Das Kernstück der ausgeklügelten Stickmaschine ist der Pantograf. Dieser überträgt das sechsfach vergrösserte Stickmotiv der Vorlage auf die 104 Nastüechli, die in Rahmen in die Maschine eingespannt sind.

Bevor Monika Bollhalder aber zu sticken beginnen kann, müssen die Nadeln eingefädelt werden. Dafür benutzt sie die Fädlmaschine. Durch das Drehen der Kurbel beginnen die Rädchen sich in alle Richtungen zu bewegen. «Das ist wie eine Tinguely-Maschine.» Monika Bollhalders Augen verfolgen den Faden, bis dieser durch die Öse der Nadel gezogen ist.

Nach drei Jahren gehörte die Maschine ihr

Monika Bollhalder ist in Unterwasser aufgewachsen. Nach der Sekundarschule wusste sie nicht, welchen Beruf sie erlernen möchte. So ging sie nach Rheineck in den Custerhof. Dort besuchte sie die bäuerliche Hauswirtschaftsschule. Ihr Vater hatte ihr empfohlen, den Beruf der Stickerin zu erlernen. Danach begann sie in St. Gallen eine dreimonatige Ausbildung in der Stickfachschule.

Anschliessend führte sie während zehn Jahren Aufträge der Textilfirma Bischoff St. Gallen zu Hause aus. Bischoff Textil AG stellte ihr 1981 die schon damals ins Alter gekommene Stickmaschine zur Verfügung. Diese wurde in ihr Sticklokal, in dem Monika Bollhalder noch heute stickt, eingebaut. Nach drei Jahren Auftragsarbeit bei der St. Galler Firma gehörte die Stickmaschine Monika Bollhalder.

«Wenn ich mal alt bin und Zeit habe, zeichne ich vielleicht selber ein Stickmotiv.»

Monika Bollhalder, bestickt nach Vorlagen Nastüechli.

Sie durfte auch einige der Stickmotive kopieren. Mit diesen bestickt sie noch immer Nastüechli und Stoffblätzli für Glückwunschkarten. Die 62-Jährige ist noch eine der wenigen Handstickerinnen in der Schweiz. «Ich stickte mit Muskelkraft», sagt sie und strahlt übers ganze Gesicht.

Monika Bollhalder sitzt auf ihrem ledernen Einbestuhl. Die Füsse auf den Pedalen. Mit diesen wird der Wagen bewegt. Die linke Hand am Pantografen. Mit dem Pantografen fährt sie den Linien des Stickmusters nach. Sie hat die Muster mit Farben ausgemalt. Somit weiss sie, wie weit sie den Linien nachfahren muss. Die rechte Hand ist an der Kurbel. Mit dieser bewegt sie den Balken links und rechts der Stickmaschine. Daran sind die 104 Nadeln mit den Fäden in den Klammern befestigt. Die Nadeln bewegen sich waagrecht durch den Stoff. «Einmal vor- und rückwärts bewegen ergibt einen Stich.» Fein säuberlich. Klick, klack tönt es in regelmässigen Rhythmen. Schon fast meditativ. Es wird Farbe um Farbe gestickt. Dazu muss Monika Bollhalder immer wieder frisch eingefädelte Nadeln in die Klammern stecken.

Diese Vorgänge wiederholen sich, bis das sechsfach vergrösserte Muster auf die Tüechli übertragen ist. Ist das



Ein Stickmotiv, das mit dem Pantografen nachgezeichnet wird.



Ist das Motiv gestickt, werden die Fadenenden abgeschnitten.



Die fertig bestickten Taschentücher verkauft Monika Bollhalder an Märkten.

Motiv fertig gestickt, werden die Fadenenden auf der Rückseite abgeschnitten.

Nebst der Stickerei arbeitete Monika Bollhalder während zehn Jahren im Hotel Acker in Wildhaus. Seit dieses in Konkurs gegangen ist, beschäftigt sie sich mit Gelegenheitsjobs, «und ich helfe älteren Menschen im Haushalt». Auch bei ihrer 94-jährigen Mutter, unterhalb ihres Heimtli, ist sie jeden Tag.

Die Handstickerin ist vielseitig interessiert. Früher war sie im Schützenverein. «Da habe ich an einem Schützenfest den ehemaligen Bundesrat Samuel Schmid getroffen», erzählt sie und zeigt auf ein Foto an der Wand. Fotografieren ist ein weiteres Hobby von ihr. Viele Fotos zeigen Motive des Obertoggenburgs: die Churfürsten, den Gräppelensee, den Schafberg und viele Blumenbilder. Ein weiteres Hobby ist das Strahlern. In einem Setzkasten sind mehrere Bergkristalle, die sie selber gefunden hat, ausgestellt. Und seit bald 50 Jahren notiert sie täglich das Wetter. Mit seinen Kapriolen.

Verkauf an den Märkten oder bei sich zu Hause

An einer Wand im Sticklokal sind Fäden aufgereiht. In allen Farbnuancen findet man Fadenspulen. «Ich liebe Farben», sagt sie und nimmt eine der Spulen zur Hand. «Viele Fäden habe ich von Handstickern bekommen, die aufgehört haben.»

Monika Bollhalder stickt nur noch für sich. Die bestickten Taschentücher und die Glückwunschkarten mit Blumen und Tiermotiven verkauft sie an Märkten oder bei sich zu Hause. «Ich habe ab und zu Gruppen zu Besuch, die sich für die Handstickerei interessieren.» Wie lange sie noch stickt, weiss sie nicht. Sie liebt ihre Stickmaschine, denn diese ist ihr Lebensinhalt. «Wenn ich mal alt bin und Zeit habe, zeichne ich vielleicht selber ein Stickmotiv», sagt sie lachend.